



ZAG

Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen

Sprachleitfaden **Gender** und **Diversity**



1. Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen

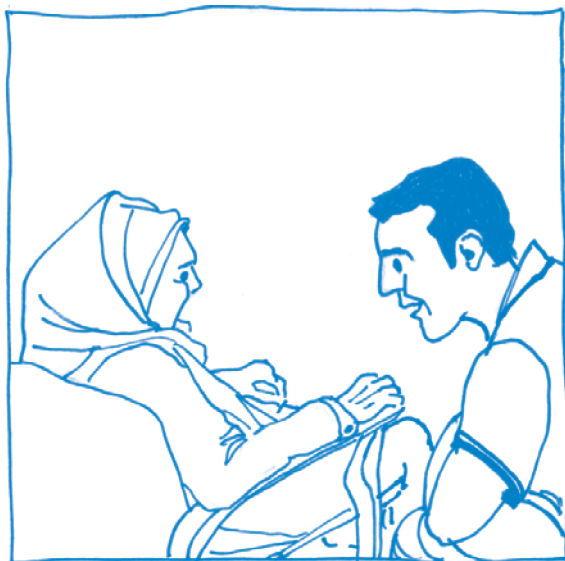
Ich freue mich, euch bereits die zweite Auflage des ZAG-Sprachleitfadens zu präsentieren. Die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die bewusste Anerkennung von Unterschieden aller sich am ZAG bewegenden Menschen entsprechen unseren Leitgedanken. Sprache und Bilder beschreiben Realitäten und prägen unser Denken und unser Handeln. Mit der Anwendung einer bewussten Sprache und Bildgebung repräsentieren wir die Gleichstellung im umfassenden Sinn im Alltag und in unseren Köpfen.

Das ZAG schreibt keine verbindliche Sprachregelung vor. Der ZAG Sprachleitfaden soll unser Bewusstsein für eine diskriminierungsfreie Text- und Bildsprache schärfen und uns zur Einfachheit und Kreativität in der schriftlichen und gesprochenen Sprache inspirieren.

Der Sprachleitfaden ist auch digital auf dem App Gender und Diversity und in allen Programmen abgelegt und einsehbar. Auf der ZAG-Seite ist der Erklärvideo «ZAG Sprachleitfaden» aufgeschaltet. Vielen Dank der Fachgruppe Gender und Diversity und euch allen für euer Engagement für die Gleichstellung und die Anerkennung von Vielfalt.



Michael Steeg, Rektor



Denken, schreiben, sprechen, zeigen

Ein Einstieg in Kürze

Am einfachsten geht es mit der Anwendung der gender- und diversitybewussten Sprache, wenn wir beim **Schreiben** von Anfang an immer an Frauen und Männer, an Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe, an junge und alte Menschen, an Menschen mit oder ohne Behinderung, Menschen mit unterschiedlicher Geschlechtsidentität kurz: an Menschen in ihrer Vielfalt denken. So können wir vermeiden, dass wir im Nachhinein Ergänzungen anbringen müssen. Solche zweiten Durchgänge führen oft zu schwerfälligen und unschönen Formulierungen.

Auf die **Generalklausel** «Bei allen in der vorliegenden Arbeit verwendeten Formulierungen sind Frauen mit gemeint» verzichten wir am ZAG. Sie entspricht einer geschlechterbewussten und diskriminierungsfreien Sprache nicht.

Denken wir auch beim **Reden** daran, dass wir Frauen und Männer vor uns haben und Männer und Frauen in ihren individuellen Unterschieden ansprechen.

Wir wollen auf eine sorgfältige **Bildwahl** achten und beide Geschlechter oder ein weiteres Geschlecht, Kinder, vielfältige Physiognomien, verschiedene Hautfarben, Alter, Familienformen und kulturelle Merkmale darstellen. In Fachbereichen und Berufen, in denen ein Geschlecht untervertreten ist, hat die Darstellung in ungewohnten Rollen eine motivierende Vorbildwirkung: die Ingenieurin, der Kindergärtner und die Hochschuldozentin im Rollstuhl oder ein gleichgeschlechtliches Elternpaar. Auch in **statistischen Unterlagen** sollte die Vielfalt (Diversität) der Menschen immer ersichtlich sein.

Stereotype und Klischees

Wir lassen wenn möglich unsere Präsentationen, Referate und Konzepte von einer Kollegin oder einem Kollegen auf [Stereotype](#) überprüfen. Wir vermeiden klischierte Zuschreibungen von Funktionen und Eigenschaften:

Frauen	Männer
passiv	aktiv
Objekt	Subjekt
Nähe	Distanz
Emotion	Vernunft
Subjektivität	Sachlichkeit
Unterlegenheit	Überlegenheit
sexualisierte Weiblichkeit	heroische Männlichkeit
Opfer	Beschützer
privat	öffentlich
Familie, Wellness, Shopping, Mode	Karriere, Sport, Technik, Auto
Fürsorge	Konkurrenz
Input	Output
zögern	entscheidungsfreudig

Sichtbarmachung jenseits des Mann-Frau-Schemas

In Kontexten, in denen die Geschlechtervielfalt sichtbar gemacht werden soll, verwenden wir das Sternchen*¹: Frau*, Frau*en / Mann*, Männer*.

Titanic-Prinzip²

Frauen werden bei diesem Prinzip zuerst genannt. In der Gesellschaft ist die Verwendung von typisch weiblichen und typisch männlichen Stereotypen nach wie vor in Gebrauch. Im Sinne von Vielfalt und Solidarität begrüßen wir das Titanic-Prinzip.

¹ Mit dem Sternchen* wird Raum symbolisiert für Personen, die sich in einem zweigeschlechtlichen System nicht wiederfinden. Mitgemeint sind alle, die sich hinsichtlich ihrer Geschlechtsidentität als Frau* oder Mann* begreifen, unabhängig von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht. Als Ergänzung wird auch der Gender_Gap verwendet: Student_innen.

² Rettungsprinzip – «Frauen und Kinder zuerst» – beim Untergang der Titanic 1912.



Wenn der Kunde oder der Klient auch eine Königin ist

Paarformen

Splitting der Personenbezeichnung

- Die Lernende oder der Lernende bearbeitet ...
- Die Patientinnen und Patienten brauchen ...
- Die Ärztin oder der Arzt verordnen ...
- Die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner überprüfen ...
- Die Verantwortliche und der Verantwortliche beurteilen ...
- Die Lehrerinnen und Lehrer benoten ...
- Die Bewohnerin und der Bewohner

Splitting des Artikels bei identischer Personenbezeichnung

- Die/der Lernende pflegt ...
- Die/der Verantwortliche beurteilt ...

Vollformen (siehe auch neutrale Pluralformen)

- Die Lernenden pflegen ...
- Die Verantwortlichen beurteilen ...
- Die Studierenden bearbeiten ...
- Die Lehrpersonen ...

anstelle von

- Der Arzt verordnet ...
- Der Angestellte bearbeitet ...
- Parkinsonpatienten benötigen ...

besser so

- Ein Arzt oder eine Ärztin verordnen ...
- Die/der Angestellte bearbeitet ...
- Menschen mit Parkinson benötigen ...

Abwechslung macht das Lesen leicht

Neutrale (geschlechtsabstrakte)

Personenbezeichnungen

die Person, der Mensch, Leute, das Individuum, der Elternteil, die Aushilfe, das Personal, die Fachperson, die Leitung

Neutrale Pluralformen

- Pflegefachpersonen / Pflegefachleute
- Studierende
- Lernende
- Verantwortliche
- Lehrpersonen, Lehrende
- Wahl- und Stimmberechtigte
- Menschen mit einer Körperbehinderung
- Menschen mit einer Krankheit
- Menschen mit einer Abhängigkeits-erkrankung
- Gesunde
- Menschen muslimischen Glaubens

Kollektivbezeichnungen

Team, Abteilung, Gruppe, Kundschaft, Eltern, Einelternfamilien, Management, Fachschaft, Geschäftsleitung

anstelle von

- Ein Süchtiger versteht ...
- Die Mitarbeiter der Station beschlies-sen ...

besser so

- Ein Mensch mit einer Abhängigkeits-erkrankung versteht ...
- Das Stationsteam beschliesst ...

Im Sinne der Lebendigkeit und je nach Kontext kann zwischen verschiedenen Strategien abgewechselt werden: zwischen Paarformen, Vollformen und Splitting, neutralen Pluralformen, Kollektivbezeichnungen. Wichtig ist, dass in einem Text deutlich gemacht wird, von wem alles die Rede ist. Sprache ist nicht ein für alle Mal festgelegt, sondern verändert sich. Was heute gebräuchlich ist, wird morgen nicht mehr angewandt. Das gilt auch für die hier empfohlenen Ausdrücke: Sie sind aktuell und können sich wieder ändern.



Nicht jeder ist eine Frau

Wenn das Geschlecht keine Rolle spielt:

Neutrale Pronomen

wer, jemand, niemand, alle, einige, manche
anstelle von

- jeder ist aufgerufen
- keiner will der Erste sein
- einer sollte aktiv werden
- Wer dieser Theorie zustimmt, muss seine Haltung gründlich revidieren.

besser so

- alle sind aufgerufen
- niemand mag vorangehen
- jemand sollte aktiv werden
- Wer dieser Theorie zustimmt, muss die eigene Haltung gründliche revidieren.

Passivformen

anstelle von

- Die Patienten müssen die verordneten Medikamente einnehmen.
- Die Käufer sollten das Kleingedruckte gut lesen.

- Der Aufenthaltler muss spätestens sieben Tage vor Ablauf der Bewilligung eine Verlängerung beantragen.

besser so

- Verordnete Medikamente müssen eingenommen werden.
- Das Kleingedruckte muss gut gelesen werden.
- Spätestens sieben Tage vor Ablauf muss die Aufenthaltsbewilligung verlängert werden.

Umschreibung mit einem Adjektiv

anstelle von

- Hilfe eines Arztes
- Rat eines Fachmanns oder einer Fachfrau

besser so

- ärztliche Hilfe
- fachkundiger Rat

Fussgängerstreifen oder Zebrastreifen?

**Zusammengesetzte Wörter sind nicht
geschlechtsneutral**

anstelle von

- leserfreundlich
- benutzerfreundlich
- anwenderbezogen
- Anfängerkurs
- Arztpraxis
- Lehrerzimmer
- Mitarbeitergespräch
- Partnerarbeit
- Ansprechpartner
- Gesetzgeber
- Fussgängerstreifen

besser so

- lesefreundlich
- benutzungsfreundlich, einfach zu bedienen
- praxisbezogen
- Grundkurs/Einstiegskurs
- Praxis für Allgemeinmedizin
- Teamzimmer
- Qualifikationsgespräch, Beurteilungsgespräch
- Paararbeit, Zweierarbeit, Lernteam
- Ansprechperson
- Parlament
- Zebrastreifen

Richtig ist: Die Schule ist Auftraggeberin (statt: Auftraggeber).
Das ZAG ist Leistungsträgerin (statt: Leistungsträger).

Kurz und knapp

Kurzformen

Sinnvoll für Formulare, Stelleninserate, Aktennotizen, Protokolle etc.

nicht korrekt: Student/innen, Studenten/Studentin

korrekt: Student/in, Studenten/innen

Weglassprobe

Da Kurzformen beim Lesen in die Vollform umgewandelt werden, müssen sie grammatikalisch richtig gebildet sein. Die Weglassprobe zeigt, ob dies für eine bestimmte Kurzform gilt:

Nach dem Weglassen des Schrägstrichs bleibt ein korrektes Wort. Nach dem Weglassen der Endung/in, /innen bleibt ein korrektes Wort.

Knappe Formen

anstelle von

- Hier kann die Patientin/der Patient Angaben machen ...
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche Teilzeit arbeiten ...
- Die Studierenden haben aufzuzeigen ...
- Unterschrift der Patientin/des Patienten: ...

besser so

- Hier können Angaben gemacht werden ...
- Wer Teilzeit arbeitet ...
- In der Prüfung wird aufgezeigt ...
- Unterschrift: ...

Die direkte Rede ist direkt

anstelle von

- Die Benutzerin/der Benutzer der Bibliothek hat zu beachten...
- Wohnort der Studentin/des Studenten:
- Bewerber müssen Folgendes einreichen...
- Die Kandidatin/der Kandidat gibt hier die gewählten Kapitel an:...
- Name der Studentin/des Studenten

besser so

- Bitte beachten Sie folgende Bibliotheksregeln:...
- Ihr Wohnort: ...
- Bitte reichen Sie für die Bewerbung Folgendes ein...
- Geben Sie hier die gewählten Kapitel an:...
- Ihr Name:



Wir formulieren kreativ!

Menschen mit Behinderungen wollen weder als Opfer noch als Heldinnen oder Helden beschrieben werden.

anstelle von

- Sie ist an den Rollstuhl gefesselt.
- Ein Rollstuhlfahrer kommt auf die Bühne.
- Behinderte können ...
- Untersuchungen beim Arzt ...
- Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner aus.
- Die/der Angestellte erhält die Kinderzulagen mit dem Lohn.
- Demente vergessen ...

besser so

- Sie bewegt sich mit dem Rollstuhl fort.
- Ein Mann fährt im Rollstuhl auf die Bühne.
- Menschen mit einer Behinderung können ...
- Ärztliche Untersuchungen ...
- Tauschen Sie sich zu zweit aus.
- Die Firma zahlt die Kinderzulagen mit dem Lohn aus.
- Menschen mit einer Demenz vergessen ...

2. Fragen/Beratung / Vorschläge/Tipps

genderunddiversity@zag.zh.ch

3. Literaturhinweise / Quellen

- Geschlechtergerecht formulieren. Der Sprachleitfaden für die Stadtverwaltung Bern. Bern 2010
- Geschlechtergerechte Sprache. Leitfaden zum geschlechtergerechten Formulieren im Deutschen. Schweizerische Bundeskanzlei, in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, 2. vollständig überarbeitete Auflage 2009. Bern 2009
- Leitfaden für die sprachliche Gleichstellung. Berner Fachhochschule. Bern 2014
- Leitfaden zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann. Kanton Luzern. Luzern 2007
- Leitfaden zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann. Universität Zürich. Zürich 2006
- Scheidegger Christine (Hg.). Sexistische Botschaften in Sprache, Text, Bild, Werbung und Film. Wettingen 2016
- Sprache & Bild. Ein Leitfaden zur Gleichbehandlung von Frau und Mann in Sprache und Bild. Luzern 2013
- SRF Kontext. Sie hat Bock. Über die Lust. Gesendet am 11. April 2018.

2. Auflage. Winterthur, Mai 2020

Lined writing area consisting of 20 horizontal blue lines.



ZAG

Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen

Impressum

Inhalt: Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen

Zeichnungen: Lydia Hässig, Winterthur

Gestaltung und Druck: KDMZ

Auflage: 500 Exemplare, 2. Auflage. Winterthur, Mai 2020